

BEMD

Bundesverband der Energiemarktdienstleister

VERBAND MITGLIEDER TERMINE THEMEN SERVICES PRESSE KONTAKT

In dieser Ausgabe

Neues aus dem BEMD – Allgemein

[Die Personalarbeit des Energiemarktdienstleisters der Zukunft auf dem BEMD Kaminabend Personal am 16.09.2019 in Kassel](#)

[Umsetzung des MsbG und weitere Rechtsfragen beim BEMD Forum Recht am 5. September 2019 in Frankfurt](#)

[BEMD Executive Foren: exklusive Networkingtreffen für die Vorstände sowie die Geschäftsführungen der Mitglieder](#)

[3. BEMD Forum „IT-Lösungen: Meter to Cash“ am 13. November 2019 in Frankfurt stellt die diesjährige Neuauflage der Markttransparenzinitiative vor](#)

Neues aus dem Markt

[Die Probleme mit dem intelligenten Stromzähler](#)

[GWAdriga mit kundenorientierter MSB-Visualisierung – „powered by GreenPocket“](#)

[Intelligente Stromzähler: Bitkom warnt vor Überregulierung bei »Smart Meter«](#)

[Velbert : Smart City: Erste „schlaue Masten“ stehen](#)

[Bislang kein Anspruch auf Smart Meter in der EU](#)

[Solandeo rüstet Anlagen von Danpower mit modernen Zählern aus](#)

[Gemeindewerke Oberhaching entscheiden sich für Wilken Software Group](#)

Neues von den Mitgliedern

[arvato Systems perdata GmbH](#)

[EnBW AG](#)

[prego services GmbH](#)

[regio iT gesellschaft für informationstechnologie mbH](#)

[rku.it GmbH](#)

Termine und Veranstaltungen

Neues aus dem BEMD – Allgemein

Die Personalarbeit des Energiemarktdienstleisters der Zukunft auf dem BEMD Kaminabend Personal am 16.09.2019 in Kassel

Am 16.09.2019 (dem Vorabend des VKU-Kongresses) von 17:00 bis 20:00 Uhr wird der erste BEMD Kaminabend Personal in Kassel stattfinden.

Wie muss die Personalarbeit eines Energiemarktdienstleisters aussehen, damit es uns auch in der Zukunft gelingt, vorhandene Mitarbeiter zu qualifizieren und neue Mitarbeiter zu gewinnen?

Unter dieser Fragestellung wird sich der Kaminabend der Personalakquise, -bindung und -qualifikation widmen, den Schlüsselthemen unserer Branche in den nächsten Jahren: Schon heute fehlen qualifizierte Arbeitskräfte und dieser Trend wird sich nicht nur durch die demographische Entwicklung, sondern auch durch die zunehmenden Anforderungen der Kunden sowie der Gesetzgebung weiter verstärken.

Auf dem Kaminabend wird das in der BEMD Arbeitsgruppe Personal erstellte Zielbild „Energienmarktdienstleister 2030“ vorgestellt und die Personalstrategien der Zukunft anhand von Impulsvorträgen und Best-Practice Beispielen diskutiert.

Agenda für den BEMD Kaminabend Personal am 16.09.2019:

Impulsvorträge:

1. Zielbild „Energienmarktdienstleister 2030“ - Personalentwicklung bis 2020, 2025 und 2030
2. Aus- und Weiterbildung im Unternehmen

Best-Practice Beispiele:

1. Mitarbeiterführung
2. Einführung einer LMS
3. Interne Seminare und hausinterne Experten als Multiplikatoren
4. Integration von Bachelor- und Masterabsolventen als langfristige Mitarbeiter

[Hier können Sie sich direkt anmelden.](#)

Gerne können Sie diese Information an Ihre Kollegen aus dem Bereich Personal weiterleiten.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.

↑ [nach oben](#)

Umsetzung des MsbG und weitere Rechtsfragen beim BEMD Forum Recht am 5. September 2019 in Frankfurt

Am 05.09.2019 von 10:30 bis ca. 16:00 Uhr veranstaltet der BEMD ein Forum zum Thema Recht in der Station Lounge in Frankfurt (Hauptbahnhof). Neben den bisherigen Themen wurden noch weitere aktuelle Punkte (s. 4. und 5.) in die Agenda aufgenommen:

Agenda für das BEMD Forum Recht am 05.09.2019:

1. Aktuelle Umsetzungsfragen zum Messstellenbetriebsgesetz (MsbG), z.B.:
 - i. (Eichrechtliche) Voraussetzungen für Freigabeverfahren von SMGW Firmware Updates
 - ii. Anrechnung Einbauten Dritter auf Quoten des gMSB („wMSB im eigenen Netz“)
 - iii. Diskriminieren Kompatibilitätslisten von Gateway Herstellern nicht genannte Zählerhersteller bei EU Ausschreibungen?
 - iv. Dürfen mME mit Kommunikation (innogy/EnBW Lösungen) statt einer Kommunikation über SMGW verwendet werden?
 - v. Weitere
2. Marktverfügbarkeitserklärung des BSI: Erste Ableitungen
3. Umstellung der Marktkommunikation (MaKo) 2020: Rücknahme der Beschwerde vor dem OLG Düsseldorf – Verpflichtende Umsetzungen bis zum 01.12.2019
4. Neues zur buchhalterischen Entflechtung – **NEU**
5. Silke und Simon – Sichere Lieferkette und Sicherer Monteur – **NEU**
6. Weitere

Für weitere Fragen und Diskussionen wird Ihnen der Referent Dr. Michael Weise (BBH) zur Verfügung stehen.

Es sind noch einige Plätze frei; [anmelden können Sie sich aktuell hier.](#)

Leiten Sie diese Information gerne an Ihre Kollegen aus dem Bereich Recht weiter.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.

↑ [nach oben](#)

BEMD Executive Foren: exklusive Networkingtreffen für die Vorstände sowie die Geschäftsführungen der Mitglieder

Der BEMD veranstaltet in diesem Jahr erstmalig zwei BEMD Executive Foren. Zu den exklusiven Foren werden Vorstände und Geschäftsführungen der Mitglieder persönlich eingeladen. Während das erste Forum unter dem Namen BEMD Executive Forum Süd am 26.09.2019 in Bissersheim (Pfalz) unter dem Titel „Aktuelle Herausforderungen der Energiewirtschaft“ stattfindet, wird nun ein zweites Forum unter dem Namen BEMD Executive Forum Ost in der Region Saale Unstrut geplant. Es soll voraussichtlich am 24. Oktober stattfinden und spricht vorrangig die Mitgliedsunternehmen in Nord- und Ostdeutschland an. Persönliche Einladungen dazu werden in Kürze versandt.

↑ [nach oben](#)

3. BEMD Forum „IT-Lösungen: Meter to Cash“ am 13. November 2019 in Frankfurt stellt die diesjährige Neuauflage der Markttransparenzinitiative vor

Das 3. BEMD Forum „IT-Lösungen: Meter to Cash“ findet am 13.11.2019 in Frankfurt statt. Das Forum wird die Präsentation der Ergebnisse der Neuauflage der Markttransparenzinitiative beinhalten, in deren Rahmen die 22 teilnehmenden IT-Lösungen von deren Anbietern in Pitches vorgestellt werden können. Währenddessen erhalten die Besucher die Möglichkeit, die Veranstaltung im Rahmen eines Online-Votings und Diskussionsrunden aktiv mitzugestalten.

Die Veranstaltung wird im Fraport Conference Center – am Flughafen zentral zwischen Terminal und Fernbahnhof gelegen – stattfinden. Ab sofort können Eintrittskarten sowie Sponsoren-, Aussteller- und Teilnahmepakete für die IT-Anbieter auf unserer [Homepage gebucht werden](#). Ein Hotelkontingent in Flughafennähe ist reserviert, u.a. da am folgenden Tag (14.11.2019) die [Mitgliederversammlung des BEMD e.V.](#) stattfinden wird. Für Rückfragen steht Ihnen die [Geschäftsstelle](#) gerne zur Verfügung.

Weitere Informationen und der Programmgestaltung erhalten Sie in Kürze auf unserer Website.

↑ [nach oben](#)

Neues aus dem Markt

Die Probleme mit dem intelligenten Stromzähler

29.07.2019 | [Wirtschaftswoche](#)

Der Stromzähler soll intelligent werden und helfen, Energiekosten zu senken. Doch die Einführung der Smart Meter ist zum nicht endenden Hindernislauf geworden, klagt die Branche. Auch die Fähigkeiten werden kritisiert.

Die Kühltruhe meldet per Push-Nachricht aufs Handy, wenn sie plötzlich zu viel Strom verbraucht. Die Waschmaschine springt an, wenn die Energie günstig ist. Die Solaranlage speist Strom vom eigenen Dach bei guten Preisen ins Netz. So könnte die neue Energiewelt aussehen. Könnte – denn auf die dafür erforderlichen intelligenten Stromzähler warten Stadtwerke und andere Versorger noch immer. Dabei sollte mit ihrer schrittweisen Einführung schon vor zwei Jahren begonnen worden sein.

In vielen Haushalten ist zwar der vertraute schwarze Stromzähler mit der sich ständig drehenden Scheibe bereits gegen ein Gerät mit Digitalanzeige ausgetauscht worden. Doch intelligent sind diese modernen Messeinrichtungen nicht, denn sie können sich nicht mit Netzbetreibern und Stromlieferanten über das Internet verbinden. Dazu fehlt ihnen die Smart Meter Gateway genannte Kommunikationseinheit.

Die digitalen Geräte, für die im Jahr maximal 20 Euro berechnet werden dürfen, böten „kaum einen Mehrwert gegenüber herkömmlichen Zählern“, betont der Stromriese E.On. Intelligente Stromzähler sollen deutlich mehr können. „Kunden erhalten dadurch unter anderem eine bessere Kostenkontrolle über ihren Energieverbrauch, können Stromfresser identifizieren, Nachzahlungen vermeiden und den Zählerstand fernablesen lassen“, streicht eine E.On-Sprecherin heraus. Für diese Geräte müssen die Verbraucher aber mehr bezahlen – bei 100 Euro im Jahr beginnen die nach Verbrauch gestaffelten gesetzlichen Preisobergrenzen.

Ein Pflichteinbau der Smart Meter ist nur für größere Verbraucher vorgesehen. Wer im Jahr mehr als 10.000 Kilowattstunden verbraucht oder eine Solaranlage mit einer Leistung von mehr als sieben Kilowatt betreibt, sollte schon ab 2017 einen Smart Meter erhalten. Bei einem Jahresverbrauch von mindestens 6000 Kilowattstunden soll der

Einbau vom kommenden Jahr an beginnen. Ein durchschnittlicher Drei-Personen-Haushalt liegt in der Regel unter dieser Marke. Er kann aber den Einbau eines intelligenten Zählers beantragen.

Vor allem sollen Smart Meter helfen, die zunehmend dezentrale Stromerzeugung und den Verbrauch flexibel miteinander zu verknüpfen. Die Netzbetreiber erhoffen sich unter anderem eine Fülle von genaueren Daten für exakte Vorhersagen des Strombedarfs. Doch ihre Einführung hat sich zu einem „nicht enden wollenden Hindernislauf“ entwickelt, wie der Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft klagt.

Smart Meter sind nicht nur intelligent, sie können auch zum Einfallstor für Hacker in das Stromnetz werden. Deshalb dürfen nur Geräte eingebaut werden, die strenge Prüfungen des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) bestanden haben. Bislang ist das nur einem Gateway gelungen. Um den Pflichteinbau starten zu können, müssen aber drei Geräte vom BSI zertifiziert werden. E.ON hat deshalb bisher auch nur einige Hundert Pilotgeräte montiert.

„Die Anforderungen, die das BSI an die Hersteller stellt, sind enorm“, sagt Björn Buchgeister von der Aachener Devolo AG, die eines der acht noch im Zertifizierungsverfahren befindlichen Geräte entwickelt hat. Das BSI habe im Laufe des Verfahrens zusätzliche Anforderungen gestellt. „Der Zertifizierungsaufwand ist deutlich höher als erwartet.“ Devolo werde seinen Smart Meter deshalb nicht mehr in diesem Jahr auf den Markt bringen können.

Das BSI versichert, keine unerfüllbaren Auflagen zu machen. Die Zertifizierung des ersten Gateways im vergangenen Dezember habe gezeigt, „dass es möglich ist, innovative Technologien und smarte Lösungen so zu entwickeln, dass die Informationssicherheit gewährleistet und die Privatsphäre der Verbraucher gewahrt bleibt“, betont ein Sprecher. Das BSI sei zuversichtlich, dass weitere Hersteller die Forderungen bald erfüllten und der verpflichtende Rollout noch in diesem Jahr beginnen könne.

Für das Stadtwerkenetzwerk Trianel, dem mehr als 100 Stadtwerke in Deutschland und den Nachbarländern angehören, kommt das zu spät. Es will aus Verärgerung über das schleppende Genehmigungsverfahren seine Smart-Metering-Aktivitäten bis zum Jahresende einstellen. Es gebe nur geringe Perspektiven, kurz und mittelfristig „die getätigten Investitionen in diesem Geschäftsbereich zurückverdienen zu können“, schimpft der Sprecher der Trianel-Geschäftsführung, Sven Becker. Deutschland laufe Gefahr, „sich bei der Digitalisierung im technologischen Kleinklein zu verlieren“.

Doch nicht nur an der schleppenden Einführung gibt es Kritik. Die intelligenten Messsysteme der ersten Generation würden weit weniger können als ursprünglich angekündigt, kritisiert die Hauptgeschäftsführerin des Verbands kommunaler Unternehmen, Katherina Reiche. „Bildlich gesprochen: Die Geräte beherrschen mit der Addition oder Subtraktion die ersten beiden Grundrechenarten. Multiplikation oder Division können sie nicht abbilden.“ Das sei aber notwendig, um etwa in einem Wohnquartier die Stromerzeugung aus Photovoltaik und den Verbrauch steuern und schalten zu können. Es sei auch nicht abzusehen, „ob die Nachfolgeneration der Geräte dazu in der Lage sein wird“.

↑ [nach oben](#)

GWAdriga mit kundenorientierter MSB-Visualisierung – „powered by GreenPocket“

14.08.2019 | [finanzen.net](#)

Pünktlich zum anstehenden Start des Rollouts bietet GWAdriga mit seiner neuen MSB-Visualisierungslösung dem Endkunden einen transparenten Überblick über seinen Energieverbrauch. Das System wurde in enger Zusammenarbeit zwischen GWAdriga und GreenPocket für den Einsatz als MSB-Lösung angepasst. Die Lösung eignet sich sowohl für Kunden von grundzuständigen sowie wettbewerblichen Messstellenbetreibern.

Messstellenbetreiber können schon mit der Basislösung alle gesetzlichen Anforderungen erfüllen. Dieses schnittstellenunabhängige Angebot ist für die Einhaltung der Preisobergrenze optimiert und kann einfach an das „Look & Feel“ des jeweiligen Messstellenbetreibers angepasst werden. Schon bei dieser Version werden dem Endkunden nicht nur die gesetzlich geforderten Daten zum Energieverbrauch angezeigt. Es können darüber hinaus zusätzliche Informationen wie Stromsparhinweise, abrechnungsrelevante Tarifinformationen oder Informationen über Schaltprofile im Online-Portal visualisiert werden. Zur weiteren Integration in die Unternehmensprozesse, bis hin zur Automatisierung des Stammdatenaustauschs oder des Registrierungsprozesses durch den Letztverbraucher, stehen den Kunden verschiedene standardisierte Schnittstellen zur Verfügung. Für den wettbewerblichen Messstellenbetrieb kann die Lösung um bereits vorhandene Module zur Steigerung der Kundenbindung und der Ertragsoptimierung erweitert werden. Darüber hinaus gibt es erste Möglichkeiten, die aus dem Smartmeter-Gateway verschickten Verbrauchsdaten zu analysieren oder auch Alarmfunktionen einzurichten – etwa bei Verbrauchs- oder Budgetüberschreitungen.

Viele Messstellenbetreiber wollen sich nicht auf die Visualisierungslösung TRuDI (Transparenz- und Display-Software) beschränken, der herstellerübergreifenden, standardisierten Visualisierungslösung der Initiative Bundesdisplay. Auch aus Sicht von GWAdriga trägt diese Möglichkeit für den Endkunden, die Verbrauchsdaten mit eigenem Laptop, einer Reihe von manuellen Einstellungen und einer Spezialsoftware am Smart Meter Gateway selbst abzulesen, nicht zu einer flächendeckenden Verbraucherakzeptanz bei, da die funktionalen Möglichkeiten und vor allem die Benutzerfreundlichkeit begrenzt sind. „Im Rahmen eines Projektes mit Beteiligung von drei unserer EVU-Kunden haben wir uns den Markt für kundenzentrierte Visualisierungslösungen genau angeschaut und die zur Verfügung stehenden Produkte auf die Erfüllung der Anforderungen des MsbG intensiv getestet. GreenPocket schnitt dabei nicht nur in Sachen Funktionalität, Integrationsfähigkeit und Usability am besten ab, sondern auch mit dem unternehmerischen Engagement, die vorhandene Plattformlösung auf die speziellen Anforderungen der Messstellenbetreiber auszurichten. Nach einer erfolgreichen 12-monatigen gemeinsamen Entwicklungsphase geht das gemeinsame White-Label-Produkt jetzt an den Start“, so Oleg Spyridonov, Business Development Manager bei GWAdriga. „Wir freuen uns sehr, dass wir mit GWAdriga eine überzeugende Lösung für anspruchsvolle Messstellenbetreiber ausprägen konnten und noch in diesem Jahr mit den ersten Kundenprojekten in eine erfolgreiche Zusammenarbeit starten“ ergänzt Dr. Thomas Goette, CEO von GreenPocket. Das Visualisierungs-Portal ist bereits bei der Westfalen Weser Netz (WWN) im Einsatz, die vor kurzem erfolgreich in den Smart-Meter-Rollout gestartet ist.

Weitere Informationen unter:

info@gwadriga.de
www.gwadriga.de

↑ [nach oben](#)

Intelligente Stromzähler: Bitkom warnt vor Überregulierung bei »Smart Meter«

13.08.2019 | Dr. Michaela Wurm, crn.de

In den kommenden Monaten sollen in großem Umfang sogenannte »Smart Meter« in Deutschland eingebaut werden. Die intelligenten Stromzähler sollen eine zentrale Rolle in der Energiewende spielen. Der Digitalverband Bitkom warnt jetzt vor einer drohenden Überregulierung.

In den kommenden Monaten soll der Einbau von intelligenten Stromzählern in Deutschland in großem Umfang starten. Jetzt warnt der Branchenverband Bitkom vor einer Überregulierung, die den Erfolg der sogenannten »Smart Meter« gefährden könne. »Wir brauchen verbindliche Standards und eine maximale Sicherheit, aber gleichzeitig müssen wir jetzt rasch die volle Funktionsvielfalt der Smart Meter ermöglichen«, betont Bitkom-Energieexperte Robert Spanheimer. »Wir dürfen nicht versuchen, die technischen Spezifikationen bis ins kleinste Detail des Datenaustausches vorzuschreiben. Dadurch verlieren wir viel zu viel Zeit und die notwendige Flexibilität für innovative Anwendungen.«

Die »Smart Meter Gateways«, die die Kommunikation mit den intelligenten Zählern ermöglichen, bieten nicht nur ein kostengünstiges und schnelles Auslesen des Zählerstandes. Sie ermöglichen auch die dynamische Steuerung des Stromverbrauchs, etwa des E-Autos an der Ladesäule oder der Wärmepumpe, und sind so Grundlage für ein stabiles Stromnetz und ein Gelingen der Energiewende. Darüber hinaus bieten die Smart Meter Gateways eine besonders sichere Verschlüsselung und können so Grundlage für eine ganze Palette von neuen Diensten sein, die eine besonders abgesicherte Kommunikation neben dem normalen Internetanschluss benötigen. Die Anwendungsmöglichkeiten reichen vom Smart Home über Telemedizin bis hin zu einer besonders sicheren Kommunikation mit der Bank.

Der Bitkom setzt sich dafür ein, dass der Datentransport und die Steuerung von Mehrwertdiensten über eine Schnittstelle erfolgen, den sogenannten CLS-Kanal. »Der CLS-Kanal bietet eine besonders sichere Verschlüsselung und gewährleistet so die Sicherheit der Daten und des Stromnetzes. Zugleich besteht durch die Definition einer Schnittstelle keine Notwendigkeit, den Prozess des Datenaustauschs im Detail technisch und organisatorisch zu definieren«, so Spanheimer. »Der CLS-Kanal eröffnet Raum für Wettbewerb und ist Grundlage für neue Angebote und Geschäftsmodelle.«

Eine repräsentative Umfrage des Bitkom unter 1.003 Bundesbürgern ab 16 Jahren hat ergeben, dass es in der Bevölkerung es eine große Bereitschaft gibt, Smart Meter zu nutzen. Danach würden zwei Drittel (66 Prozent) der Bundesbürger Geräte wie elektrische Heizungen oder Kühlgeräte automatisch so steuern lassen, dass das Stromnetz stabilisiert wird und Ressourcen geschont werden.

↑ [nach oben](#)

Velbert : Smart City: Erste „schlaue Masten“ stehen

01.08.2019 | [Westdeutsche Zeitung](#)

Velbert ist Modellstadt für den Einsatz intelligenter Straßeninfrastruktur. Jetzt fiel am Nevigeser Panoramabad der Startschuss für die praktische Umsetzung.

Straßenlaternen, die nicht nur für Licht sorgen, sondern auch als Ladestation für Elektroautos und WLAN-Router fungieren, die mit digitalen Monitoren über aktuelle Themen der Stadt informieren und gleichzeitig die Auslastung von Parkflächen erheben – die Einsatzmöglichkeiten der Smart Poles genannten Multifunktionsleuchten sind vielfältig. Gemeinsam mit dem Energieunternehmen Innogy, das die Smart Poles entwickelt hat, wollen Stadtwerke, Technische Betriebe (TBV) und Wobau in dem auf drei Jahre angelegten Projekt Lösungen für smarte Quartiere erproben.

Innogy sei auf diesem Gebiet ein Vorreiter, erläutert TBV-Vorstand Sven Lindemann, wie die Vereinbarung mit dem Energieunternehmen zustande kam. Die TBV sitzen als Verantwortliche für die Velberter Straßen mit im Boot. Auch hier schreitet die Digitalisierung voran: „Darum werden wir uns in Zukunft verstärkt kümmern.“ Die städtische Wohnungsbaugesellschaft ist bei der Entwicklung smarterer Quartiere gefragt. Gerade dabei sei es sinnvoll, bereits in der Planungsphase den Einsatz neuer Technologien mit vorzusehen: „Es geht darum, nicht nur das Haus der Zukunft zu bauen, sondern ganzheitlich auch die Infrastruktur vor dem Haus zu planen“, so Lindemann. Beispiel E-Mobilität: „Wo laden Bewohner von Mehrfamilienhäusern ihr Auto, wenn es auf der Straße kein entsprechendes Angebot gibt?“ Die Stadtwerke schließlich sind als lokaler Energieversorger ebenfalls beteiligt.

Die Smart Poles unterstützen keine Schnellladung von E-Autos

Nun gehe es darum, Angebote bereitzustellen und zu schauen wie diese genutzt werden, wo es Probleme gibt und wie man diese lösen kann, aber auch neue Dinge auszuprobieren: Zum Beispiel Frequenzmessungen, die Modernisierung vorhandener Kamertechnologie – „natürlich unter Berücksichtigung des Datenschutzes“, betont Lindemann – aber auch die Erfassung von freiem Parkraum: „Wenn man vorab erfährt, dass es in einem Quartier keine freien Parkplätze gibt, kann man es sich sparen hineinzufahren“, sagt Arnd Sulimma, Leiter des TBV-Sachgebietes Verkehrswesen. „Wichtig ist: Das System muss belastbar sein“, hebt Sven Lindemann hervor, und das betreffe nicht nur die Ladeinfrastruktur, die natürlich mit den Stadtwerken abgestimmt wird. Eine Schnellladung werde über die Smart Poles allerdings nicht unterstützt. Auch für das WLAN bedürfe es eines sehr leistungsstarken Netzes, wenn zum Beispiel etliche Besucher im Herminghaus-Park gleichzeitig darauf zugreifen.

Die intelligenten Laternen kosten rund 11 000 Euro pro Stück

Der erste Pilotstandort ist indessen bereits eingerichtet worden: Vor ein paar Tagen haben Mitarbeiter der Stadtwerke auf dem Parkplatz des Panoramabades in Neviges die ersten beiden mehrteiligen Leuchten montiert. Deren Herzstück ist die mittlere Sektion, die den bis zu 22 Kilowatt starken Ladeanschluss für E-Autos und die Technik für das WLAN enthält. Eine Anzeige verrät von weitem, ob die Ladestation belegt ist, und im Kopfteil befindet sich natürlich noch die Lampe, die den Parkplatz beleuchtet. Inzwischen sind auch die beiden Parkbuchten vor den Smart Poles als Stellplätze für Elektro-Fahrzeuge markiert, und in den nächsten Tagen sollen die beiden intelligenten Laternen den Betrieb aufnehmen. Das Bad sei ein idealer Standort, um dort gebündelt eine Reihe von interessanten Anwendungsfällen zu testen. Zusätzliche Access Points auf dem Gelände sollen außerdem künftig dafür sorgen, dass den Besuchern künftig nicht nur auf dem Parkplatz, sondern im gesamten Bad kostenloses WLAN zur Verfügung steht, erläutert Norbert Noll, bei den Stadtwerken für den Bäderbetrieb zuständig. Mit rund 11 000 Euro pro Stück kosten die Smart Poles einiges mehr als herkömmliche Lampen. Allerdings sei es weder notwendig noch sinnvoll, sämtliche rund 8500 Straßenlaternen im öffentlichen Verkehrsraum auszutauschen, erklärt Arnd Sulimma. Vielmehr soll zunächst im Rahmen einer Findungsphase eruiert werden, welches Angebot in welchem Umfang an welchem Standort sinnvoll ist.

↑ [nach oben](#)

Bislang kein Anspruch auf Smart Meter in der EU Der Rat der Europäischen Energie-Regulatoren (CEER) hat vor den Problemen bei der flächendeckenden Einführung von Smart Metern gewarnt.

05.08.2019 | Tom Weingärtner, [BHKW Infozentrum](#)

In der Übergangsphase könnten erhebliche Interessenkonflikte auftreten, weil die Vorteile der intelligenten Messsysteme erst bei einer nahezu vollständigen Abdeckung zum Tragen kämen. Eine Herausforderung stelle auch der Umgang mit den Daten dar, die intelligente Zähler generierten, heißt es in einer Studie des CEER.

In dieser haben die Regulatoren die Erfahrungen mit Smart Metern und neuen Tarifstrukturen in mehreren Staaten ausgewertet. Nach der neuesten Gesetzgebung der EU müssen die Mitgliedstaaten sicherstellen, „dass jeder Endkunde Anspruch auf die Installation eines intelligenten Zählers beziehungsweise – auf Antrag und zu fairen und angemessenen Bedingungen – Anspruch auf Aufrüstung eines intelligenten Zählers hat“ (Art.21 Strommarkt-Richtlinie).

Bislang gebe es einen solchen Anspruch „in keinem EU-Mitgliedstaat“, heißt es in der Studie, die in dieser Woche in Brüssel veröffentlicht wurde. Allerdings könnten sich Stromkunden in Schweden, wo alle Haushalte seit 2009 mit intelligenten Zählern ausgerüstet sind, seit 2012 für eine Nachrüstung mit noch schlauerer Zählern entscheiden. Das Interesse daran sei aber überschaubar. Ab 2025 sollen alle Zähler mindestens eine stündliche Verbrauchsmessung ermöglichen. Bislang bieten sechs (von 120) schwedische Stromlieferanten stündlich wechselnde Preise an, die sich an den Day-Ahead-Notierungen orientieren. Für die Verbraucher sei es allerdings nicht leicht, diese mit den sonst üblichen Monats- oder Jahresverträgen zu vergleichen, kritisiert der CEER.

Nutzung der Daten im Fokus

In Norwegen begann die Einführung bereits 2011. Anfang des Jahres verfügte fast jeder norwegische Haushalt (98 %) über einen Smart Meter, der den Energieverbrauch stündlich ausweist. Die Verteilnetzbetreiber (DSO) versprechen sich von den zusätzlichen Informationen erhebliche Einsparungen bei den Netzinvestitionen. Einzelne DSO hätten geplante Investitionen bereits verschoben oder gestrichen, heißt es in dem Bericht des CEER. Die DSO planen die Einführung flexibler Netztarife in der Hoffnung, dass die Kunden ihren Verbrauch in Zeiten verschieben, in denen das Netz weniger belastet ist. Ein norwegischer Haushalt verbraucht im Jahr durchschnittlich 16 000 kWh. Allerdings warnt der CEER vor den hohen Kosten jener 2 % Haushalte, die aus technischen oder sozialen Gründen keinen Smart Meter einsetzen können. Das getrennte Erheben und Verarbeiten der Messdaten koste zwischen 50 und 200 Euro pro Jahr und Haushalt. Parallele Messsysteme, die bei einer schrittweisen Einführung von Smart Metern notwendig würden, könnten deswegen zu erheblichen Kostensteigerungen führen.

Im Hinblick auf die Nutzung der gemessenen Werte gibt es nach Angaben des CEER verschiedene Modelle. So haben die Marktteilnehmer in Österreich ein gemeinsames Protokoll entwickelt, mit dem die Daten „übermittelt, verteilt und entgegengenommen“ werden können. Sie stehen auch den kleineren Anbietern und Verteilnetzbetreibern „kostengünstig“ zur Verfügung. Allerdings gibt es keine systematische Kontrolle durch die Regulierungsbehörde.

In Tschechien stehen die technischen Daten vor allem dem Übertragungsnetzbetreiber (TSO) zur Verfügung, die Akteure am Markt konzentrieren sich auf die kommerziellen Daten. Über eine Zusammenführung wird noch diskutiert.

In Dänemark muss der TSO einen „Datenhub“ für die gesamte Branche betreiben. Dort wird zwischen „kundenbezogenen Daten“, „Zählerdaten“ und solchen Daten unterschieden, die von den intelligenten Zählern erhoben werden. Die Kunden können die über sie gespeicherten Daten einsehen, die – etwa bei einem Anbieterwechsel – auch anderen Marktteilnehmern zur Verfügung stehen. Personenbezogene Kundendaten dürfen jedoch nur solange gespeichert sein, wie es nötig ist.

↑ [nach oben](#)

Solandeo rüstet Anlagen von Danpower mit modernen Zählern aus

14.08.2019 | [Zeitung für kommunale Wirtschaft](#)

Die modularen City-Cube-Blockheizkraftwerke von Danpower werden künftig mit Smart Metern von Solandeo, Tochter der Technischen Werke Ludwigshafen, ausgestattet. Gleichzeitig werden die bisherigen Zähler in Bestandsanlagen ersetzt.

Der wettbewerbliche Messstellenbetreiber Solandeo weitet die Zusammenarbeit mit Energielieferant Danpower aus. Konkret werden die modularen City-Cube-Blockheizkraftwerke der 50 bis 100 Kilowattklasse des Energielieferanten aus Potsdam mit Smart Metern von Solandeo ausgerüstet. Die bisherigen Zähler in Bestandsanlagen werden ebenfalls ersetzt.

„Der digitale Messstellenbetrieb von Solandeo ist besonders für steuerbare Anlagen wie Blockheizkraftwerke geeignet, wobei die Zurverfügungstellung der Echtzeitdaten den Betreibern eine intelligente und flexible Fahrweise im Sinne der Netz- und Kundenbedürfnisse ermöglicht“, erklärt Solandeo-CEO Friedrich Rojahn.

Einsatz von City Cubes im dreistelligen Bereich erwartet

Von der 100-prozentigen Encicity-Tochter Danpower gibt es viel Lob für Solandeo. Das Berliner Unternehmen habe nicht nur das attraktivste Angebot gehabt, sondern könne als Start-up auch bei innovativen Ideen unterstützen, erklärte Danpower-Geschäftsführer Hartmut Liebisch.

Sein Unternehmen rechnet in den nächsten Jahren mit weiteren Installationen der City Cubes im dreistelligen Bereich. Die Anlagen wären auch im Design sehr flexibel: Neben Solaranlagen und Ladesäulen ließen sich die Cubes auch mit Sitzbänken, Infoboards und Blumenkästen kombinieren und sich dadurch gut an die Stadtlandschaft anpassen.

↑ [nach oben](#)

Gemeindewerke Oberhaching entscheiden sich für Wilken Software Group

12.08.2019 | [Zeitung für kommunale Wirtschaft](#)

Weil die frühere Branchenlösung der Gemeindewerke Oberhaching an ihre Grenzen gelangte, wechselte der lokale Energieversorger zur vollintegrierten Lösung der IT-Schmiede aus Ulm.

„Die bislang von uns eingesetzte Branchenlösung bildet die künftigen Prozesse zwischen dem kaufmännischen und dem Energiebereich nur unzureichend ab. Zudem steht die MaKo 2020 vor der Tür, so dass wir uns zum Austausch des Systems entschlossen haben“, schildert Sascha Bucklitsch, kaufmännischer Leiter der Gemeindewerke Oberhaching GmbH (GWO), die Ausgangssituation. Die Oberhachinger suchten daher nach einer vollintegrierten Lösung für die wesentlichen Unternehmensprozesse und entschieden sich dabei für die Wilken Software Group.

Nicht nur das Preis-/Leistungsverhältnis habe überzeugt, sondern auch vor allem das Gesamtkonzept sowie der hohe Automatisierungsgrad bei vielen Abläufen. „Wilken bot nicht nur ein gutes Preis-/Leistungsverhältnis, sondern überzeugte uns vor allem mit dem Gesamtkonzept sowie dem hohen Automatisierungsgrad bei vielen Abläufen“, ergänzt der kaufmännische Mitarbeiter Florian Heinelt die Gründe für die Entscheidung. Neben den Modulen des P/5 ERP-Systems und der Branchenlösung ENER:GY kommt bei den GWO künftig auch das Wilken-Kundenportal zum Einsatz.

Die Gemeindewerke Oberhaching (GWO) sind in der bayerischen Gemeinde seit 2006 der lokale, gemeindeeigene Energieversorger. Das seit 2011 verstärkt ausgebaute Fernwärmenetz, das aus den iGeothermie-Anlagen in Taufkirchen mit Erdwärme gespeist wird, umfasste Ende des vergangenen Jahres bereits mehr als 50 Kilometer. Seit 2013 sind die Gemeindewerke zudem auch in die Stromvermarktung eingestiegen.

↑ [nach oben](#)

Neues von den Mitgliedern

Open Grid Europe vergibt IT-Betrieb an Arvato Systems

26.07.2019 | [arvato Systems perdata GmbH](#)

Der größte deutsche Gas-Fernleitungsnetzbetreiber hat Arvato Systems mit dem Betreiber seiner ITK-Systeme beauftragt. Im zweiten Schritt folgt die Transformation in eine Public-Cloud. Die Laufzeit des Vertrags beträgt insgesamt sechs Jahre.

Die Zusammenarbeit zwischen Open Grid Europe (OGE) und IT-Schmiede Arvato Systems beginnt mit einer 12-monatigen Transitionsphase, in der die Betriebsverantwortung für alle IT-Systeme der rund 2300 User übernommen wird. Nach der Transition des IT-Betriebs wird Arvato die IT-Systeme für mindestens fünf Jahre betreuen.

Der IT-Dienstleister aus dem Bertelsmann-Konzern übernimmt in diesem Zeitraum unter anderem die Remote-Betreuung sowie Administration aller Hard- und Softwarekomponenten sowie das Application Management für die Fachapplikationen.

Zweite-Phase: Cloud-Umzug

In der zweiten Projektphase wird Open Grid Europe seine ITK-Systeme mit der Unterstützung von Arvato Systems in die Public Cloud Azure von Microsoft migrieren, wodurch sich die IT-Landschaft der OGE iterativ zu einer Hybrid-Landschaft wandeln soll.

Die strategische Neuausrichtung der IT-Landschaft von OEG folgt deren Strategie "agile first – mobile first – cloud first". Feste Bestandteile der Transformationsphase in die Cloud-Umgebung sind laut Wolfgang Anthes,

Geschäftsführer von Open Grid Europe, zum Beispiel die Einführung von cloudbasierten Arbeitsplatzumgebungen sowie die „Cloudifizierung“ der SAP- und non-SAP Landschaften.

↑ [nach oben](#)

EnBW erhält Eichrechts-Zertifikat für zwei Ladestationen

15.08.2019 | EnBW AG

Die Physikalisch-Technische Bundesanstalt (PTB) hat der EnBW eine Baumusterprüfbescheinigung für die AC-Ladestationen der Modelle LS 3.2-ER und LS 4.0 ausgestellt.

Beide 22-kW-Modelle sind laut dem Energieversorger bereits in weiten Teilen Baden-Württembergs sowie im Bundesgebiet in Betrieb. Mit dem Zertifikat ist gewährleistet, dass die Nutzer alle Verbrauchswerte ihrer Ladevorgänge mit ihrer Rechnung abgleichen können.

„Das ist ein Schritt zu mehr Transparenz und für uns ein wichtiges Anliegen. Denn das schafft Vertrauen. Und Vertrauen ist für die aufstrebende E-Mobilitätsbranche ein entscheidender Erfolgsfaktor“, sagt Marc Burgstahler, der den Bereich Elektromobilität bei der EnBW verantwortet.

In der Mitteilung bestätigte EnBW auch das Ziel, bis Ende 2020 deutschlandweit 1.000 Schnellladestandorte betreiben zu wollen. Dafür kooperiert EnBW unter anderem mit dem Autobahnraststätten-Betreiber Tank & Rast, den Tankstellenbetreibern Shell und OMV sowie mit großen Handelsunternehmen wie Hagebau und Euronics. Vergangene Woche ging der erste Schnelllader an einem Hagebaumarkt in Betrieb.

In dieser Woche wurde bekannt, dass EnBW die Miete von bis zu 14.000 Elektroautos für seine Mitarbeiter prüft. Bei ähnlichen Aktionen im kleineren Maßstab sei die Nachfrage enorm gewesen. In einer Ausschreibung wird jetzt ein Partner gesucht, der die Miete oder das Leasing anbieten kann. EnBW hat mit zahlreichen Tochterunternehmen etwa rund 22.000 Mitarbeiter.

↑ [nach oben](#)

prego services betreibt Materiallager der Stadtwerke Bad Nauheim

26.07.2019 | prego services GmbH

Geringere Lagerkosten, höhere Transparenz in der Supply Chain und niedrigere Lagerbestände. Dies wollten die Stadtwerke Bad Nauheim durch die Auslagerung ihres Materiallagers erreichen. Es wird nun in eigener Verantwortung von der prego services GmbH betrieben.

Die Stadtwerke Bad Nauheim GmbH versorgen die Haushalte und Unternehmen der Stadt Bad Nauheim und der Region mit Strom, Gas und Wasser. Darüber hinaus investiert das Unternehmen in neue Wärmedienstleistungen, baut das Breitband-Glasfasernetz für schnelles Internet aus und erschließt mit E-Carsharing sowie der Vermietung von E-Bikes neue Geschäftsfelder.

Lagerkosten senken durch digitale Prozesse

Daraus leitet sich eine hohe Materialvielfalt in der Logistik ab. „Wir wollten diese Prozesse automatisieren und digitalisieren. Ziel ist es, sie zu verbessern sowie zu vereinfachen, und in Folge die Lagerkosten signifikant zu senken“, beschreibt Simone Güldner, Leiterin Finanzen und Prokuristin der Stadtwerke Bad Nauheim.

In prego services fand das Stadtwerk jetzt einen Logistikdienstleister, der das Materiallager in eigener Verantwortung betreibt und die Prozesse durch Digitalisierung deutlich vereinfacht. „Wir betreiben für eine wachsende Zahl von EVU die Materiallager und verschaffen den Unternehmen so Freiräume, ihre Resilienz gegenüber Marktveränderungen zu steigern“, betont Marcel Wendt, Fachbereichsleiter Logistik bei prego services.

Die Übernahme des Materiallagers und die Einführung digitaler Prozesse erfolgte innerhalb von sechs Wochen. Im Projekt waren die Mitarbeiter aus der Logistik ebenso beteiligt wie die Meister und der Betriebsrat. Das schuf die Bereitschaft für Veränderungen. „Aus kaufmännischer Sicht haben wir die Lagerkosten reduziert und beispielsweise innerhalb der ersten sechs Monate die Lagerbestände um 12 Prozent verringert“, hebt Simone Güldner hervor.

↑ [nach oben](#)

Kommunaldienstleister Regio IT veranstaltet Root-Camp und rekrutiert so Nachwuchs

23.07.2019 | regio iT gesellschaft für informationstechnologie mbH

Wie in den eigenen vier Wänden Waschmaschine, Heizung oder Licht von Smartphone oder Computer aus programmiert werden können, das haben jetzt 13 Jugendliche im Root-Camp des Kommunaldienstleisters Regio IT erfahren.

Die Mädchen und Jungen aus siebten bis zehnten Klassen der Gesamtschulen Verl und Herzebrock-Clarholz opferten dabei die erste Woche ihrer Sommerferien. Fünf Dozenten der Firma Regio IT mit Sitz in Gütersloh machten die Schülerinnen und Schüler in dem Root-Camp mit dem Titel »Control your house« mit ersten Schritten des Programmierens vertraut.

Im Zentrum stand dabei nach Angaben des Ausbildungsleiters Stephan von Helden (41) der Mikro-Controller Calliope, der über die Software Open Roberta für zig Anwendungen programmiert werden könne. Welchen Füllstand haben Mülltonne oder Badewanne, wie lässt sich die Waschmaschine zum günstigsten Stromtarif starten, wie lässt sich das Licht möglichst stromsparend nutzen?

Jugendliche lernen Mikro-Computer Calliope kennen

Mit solchen Fragen setzten sich Jugendliche wie die 16-jährige Josephine aus Herzebrock-Clarholz auseinander. Eine Woche lang tüftelten sie unter Anleitung ihrer Dozenten an Programmier-Befehlen herum, vernetzten ihr Miniatur-Eigenheim und den Calliope-Controller mit Kabeln und Kontakten, sammelten Erfolgserlebnisse in der digitalen Welt. »Ich interessiere mich schon seit der dritten Klasse für Informatik«, berichtet Josephine, die bereits zum wiederholten Male beim Root-Camp dabei war.

»Wichtig ist uns bei diesem Seminar auch, dass der Spaß nicht zu kurz kommt, die Kids machen das ja in ihren Ferien«, meinte von Helden zum Abschluss des bereits dritten Root-Camps der Regio IT. So gab es im kleinen, festlichen Rahmen nicht nur Saft und belegte Brötchen, sondern auch ein Zertifikat. »So etwas macht später einen hervorragenden Eindruck in eurer Bewerbungsmappe«, meinte der Ausbildungsleiter.

Mit Spaß Programmieren lernen

Das Unternehmen mit Hauptsitz in Aachen ist auch im Kreisgebiet bei Kommunalverwaltungen Anbieter von IT-Lösungen, zum Beispiel bei digitalen Abrechnungssystemen, Bürgerportalen oder ÖPNV-Fahrplänen. Doch all diese digitalen Lösungen müssen von Fachleuten programmiert werden. Um diese zu finden, bietet die Regio IT gemeinsam mit der Pro Wirtschaft GT solche Root-Camps an. »Wir sind ein wachsendes Unternehmen und brauchen gute Leute«, spekuliert Stephan von Helden darauf, unter den Schülern das eine oder andere IT-Talent zu entdecken und später für die Firma zu gewinnen.

Die Regio IT hat seinen Angaben nach derzeit 425 Beschäftigte, davon 70 in Gütersloh. Erwirtschaftet werde ein Umsatz von 70 Millionen Euro.

↑ [nach oben](#)

INSIDE – der neue Kongress von rku.it startet am 7. November 2019 mit dem Motto CHANGE

August 2019 | rku.it GmbH

Am 7. November 2019 wagt sich die rku.it GmbH etwas Neues. Der Herner Service-Provider von IT-Lösungen veranstaltet seinen ersten Kongress: INSIDE. Im LWL Industriemuseum Henrichshütte in Hattingen steht das Event unter dem Motto CHANGE. Denn besonders Versorger entwickeln und realisieren aktuell die vielschichtige Basis und Ausrichtung ihrer Zukunft. Die Energiewende, neue digitale Geschäftsmodelle und Infrastrukturen sowie neue unternehmerische Wege im Rahmen der Digitalisierung sind dabei die Treiber. Genau zu diesen Themen hat rku.it mit INSIDE eine neue Plattform zum Wissensaustausch geschaffen.

Kaum eine Region in Deutschland belegt die Möglichkeiten eines Strukturwandels so eindrucksvoll wie das Ruhrgebiet. Wo bis in die 1950er Jahre Montanindustrie – Kohlenbergbau und Stahlindustrie – vorherrschte, entwickelte sich durch wirtschaftliche Neuausrichtungen eine Dienstleistungsregion und ein Standort für Bildung und Kultur. „Für uns als

Unternehmen, das seit 1961 im Herzen des Ruhrgebiets agiert, lag es somit nahe, unsere neue Wissens- und Austauschplattform hier zu starten“, sagt Timo Dell, Bereichsleiter Vertrieb und neue Geschäftsfelder von rku.it und Leiter des INSIDE Teams. „Mit dem LWL Industriemuseum Henrichshütte in Hattingen haben wir für unseren ersten INSIDE Kongress am 7. November 2019 die perfekte Location gefunden. Es ist nicht zu übersehen, wie Erfahrungen der Vergangenheit in moderne Konzepte übergangen.“

Der erste INSIDE Kongress von rku.it hat ein großes Motto: CHANGE. „Unsere Gesellschaft, die Versorgungswirtschaft und die Unternehmen selbst stecken mitten im Wandel“, erläutert Simone Hessel, Geschäftsführerin von rku.it. „Für die Versorger gilt es, fast gleichzeitig in drei essenziellen Bereichen ihre individuellen Chancen zu erkennen und Veränderungen auf einen erfolgreichen Weg zu bringen. Im Rahmen der Energiewende steht zum einen die Entwicklung neuer Geschäftsmodelle im Mittelpunkt – Smart City, Smart Region, Blockchain, RPA, digitale Kundenbetreuung, um nur einige Beispiele zu nennen. Zum anderen sind Innovationen voranzutreiben. Dies alles basiert auf dem zweiten Faktor, der neuen digitalen Infrastruktur. Wo Heterogenität herrschte, sind technische Standardisierungen notwendig. Last but not least: Die Versorger durchleben als Unternehmen selbst die Digitalisierung und somit einen kompletten Struktur- und Kulturwandel.“

Genau um diese drei topaktuellen Themen dreht sich der INSIDE Kongress 2019. Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern bietet das Event eine Plattform zum Austausch mit anderen Experten und Visionären des Energiesektors und verbundenen Branchen. Neben Keynotes, Fachvorträgen und Fishbowl-Diskussionen sorgen die unterschiedlichen Partner mit Ständen, Vorträgen und Workshops für einen bunten Strauß an Informationsmöglichkeiten. Zu den Ausstellern und Partnern zählen unter anderem IBM, QUANTO Group, Aareal Bank, Levi, Ray & Shoup, SAP, adesso, COSMO CONSULT, ef.Ruhr, NLI, iS Software und Venios. Darüber hinaus können sich Gäste in einer Start-up- und Stadtwerke-Area informieren.

Abgerundet wird das Event mit einem bisher noch nie in eine andere Veranstaltung integrierten Special – der FuckUp Night Ruhrgebiet. Dort erzählen Unternehmer/-innen von ihrem Scheitern und den Lehren daraus. „Wir freuen uns auf die Neugier und die Kompetenz unserer Gäste. Ihnen Anregungen, Inspirationen oder gar Lösungsideen zu geben – das ist unser Anliegen mit INSIDE“, sagt Dell abschließend.

Weitere Informationen und Anmeldungen unter www.inside-kongress.de

↑ [nach oben](#)

Ihre Neuigkeiten im BEMD-Newsletter

Gerne veröffentlichen wir an dieser Stelle aktuelle Informationen über unsere Mitgliedsunternehmen. Senden Sie diese bitte bis zum 11. des jeweiligen Monats an presse@bemd.de.

Termine und Veranstaltungen

02. September 2019 in Berlin

BMW: Arbeitsgruppe "Intelligente Netze und Zähler"

05. September 2019 in Frankfurt

[BEMD Forum Recht](#)

10. September 2019 in Berlin

BMW: 3. Beiratssitzung "Digitalisierung der Energiewende: Barometer und Topthemen"

16. September 2019 in Kassel

[Kaminabend der AG Personal](#)

26. September 2019 in Bissersheim

BEMD Executive Forum Süd

16. Oktober 2019 in Berlin

BMWi: Arbeitsgruppe "Intelligente Netze und Zähler"

13. November 2019 in Frankfurt

[BEMD-Forum IT-Lösungen: Meter to Cash](#)

13. November 2019 in Berlin

BMWi: Arbeitsgruppe "Intelligente Netze und Zähler"

14. November 2019 in tbd


[23. Ordentliche Mitgliederversammlung des BEMD](#)

04. Dezember 2019 in Berlin

BMWi: Arbeitsgruppe "Intelligente Netze und Zähler"

07. Mai 2020 in Karlsruhe

5. BEMD Jahreskongress



BEMD Geschäftsstelle
Parkstraße 123
28209 Bremen

Tel.: 0421 / 34 66 857-1
Fax: 0421 / 34 66 857-3

info@bemd.de
www.bemd.de

Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen, Beiträge beizusteuern. Zudem freuen wir uns auf Ihre Anregungen und Fragen zum BEMD-Newsletter. Bitte senden Sie Ihr Feedback an presse@bemd.de. Empfehlen Sie den Newsletter auch gerne weiter.

[Newsletter abbestellen](#)